

Kurzabstracts

Frank Irmeler (Philosophie und Ethik): „Mit analytischen Kurzfilmen Differenzierung im Ethik- und Philosophieunterricht fördern“

Das Forschungsprojekt bemüht sich um eine Nutzbarmachung des Analytical-Short-Film-Verfahrens für die Philosophiedidaktik. Durch tutorielle Begleitung sollen die Lehramtsstudierenden befähigt werden, Videomaterial ihres Unterrichtsversuchs aufzunehmen, zu einem Analytical Short Film (ASF) zu schneiden und dieses Material zu grundlegenden Prinzipien des Philosophieunterrichts zu befragen. Ob die praxisorientierte Gruppenreflexion von ASF in der Lehramtsausbildung zu einer Verbesserung des Problembewusstseins der angehenden Lehrkräfte gegenüber dem alten Prüfungsformat führt, soll mittels Evaluation der Studierendenzufriedenheit sowie einer vergleichenden qualitativen Analyse bisheriger Prüfungsleistungen mit den aktuellen Leistungen im Gruppengespräch eruiert werden. Eine solche Steigerung des Problembewusstseins kann wiederum als entscheidende Voraussetzung für den Einbezug individueller Begabungen und Interessen der Schülerinnen und Schüler und damit gelungener Differenzierung angesehen werden.

Daniel Prantl (Musikpädagogik): „Der Analytical Short Film in der Lehrerbildung: Wissenschaftliche Begleitforschung von Seminaren an der HMT Leipzig“

Der Vortrag stellt eine Seminarmethode zum Einsatz des Analytical Short Films in der Lehrerbildung sowie Ergebnisse einer wissenschaftlichen Begleitforschung an zwei durchgeführten Seminaren vor. In den Seminaren hatten die Studierenden die Aufgabe, von einer gefilmt vorliegenden Unterrichtsstunde ASFs sowohl aus subjektiver als auch theoriegeleiteter Perspektive zur Thematik „guter Musikunterricht“ zu erstellen und zu diskutieren. Zentral Ergebnisse weisen darauf hin, dass durch den Einsatz der Methode die Studierenden (a) Unterrichtspraxis vermehrt aus wissenschaftlicher Perspektive diskutieren und (b) deren Reflexionsweise über denselben (vgl. Sabine Roters) gefördert wird.

Annett Steinmann (Grundschuldidaktik Werken): Heterogenität in technischen Gestaltungsprozessen des Elementar- und Primarbereichs - förderungsorientierte Partizipation durch geeignete Aufgabenformate?

Aktuelle bildungspolitische Bestrebungen zur Umsetzung eines inklusiven Unterrichts und die damit verbundene Realisierung einer förderungsorientierten Partizipation aller Schüler*innen (Fornefeld 2010, Lütje-Klose 2013, Stuber 2016) begründen die Notwendigkeit der fachdidaktisch-empirischen Auseinandersetzung mit Heterogenität. Auf der Basis des Prinzips der umfassenden Kompetenzorientierung mit Ziel einer technischen Handlungskompetenz (Jensen et al. 2012) etablieren sich im Fachkontext des technischen Gestaltens im Elementar- und Primarbereich innovative Aufgabenformate und Lernformen, die heterogene Lerngruppen und besonders (herausfordernde) Lernausgangslagen explizit in den Blick nehmen. Die Gestaltung von Lernumgebungen erfordert Lernangebote, die förderungsorientierte, lernziel- und kompetenzorientierte, umfassende und transparente Lernprozessförderung ermöglichen (FLUT Modell, vgl. Stuber 2016). Das Werkatelier und die Problemorientierte Werkaufgabe (POWA) (Jensen et al. 2012 / Stuber 2016) setzen hier an. Eine qualitativ-explorative Videostudie mit Vor- und Grundschüler*innen aus integrativen Lernsettings im Zeitraum von März 2016 – Oktober 2019 widmet sich der Frage, inwiefern diese Aufgabenformate einen umfassend-förderungsorientierten Kompetenzerwerb aller Schüler*innen in technischen Gestaltungsprozessen ermöglichen.

LITERATUR

- Birri, C. / Oberli, M. / Nyffeler, C. (2003): Lehrmittel Fachdidaktik des technischen Gestaltens/ Werken. Basel
Fornefeld, B. (2010): Alle reden von Bildung für alle. Sind alle noch gemeint? Bildungsanspruch für Menschen mit Komplexer Behinderung. In: Musenberg, Oliver (Hg.): Bildung und geistige Behinderung. Bildungstheoretische Reflexionen und aktuelle Fragestellungen. Oberhausen: Athena, 260–281.
Jensen, H./ Somazzi, M. / Weber, K. (Hrsg.) (2012): Handlungskompetenz im technischen und textilen Gestalten. Beschreiben-Aufbauen-Einschätzen: Ein Kompetenzmodell für die Unterrichtspraxis. Bern: schulverlag plus
Stuber, T. (2016): Technik und Design. Grundlagen. Bern: HEP Bildungsverlag
Sturm, T. (2013): Lehrbuch Heterogenität in der Schule. München/ Basel: Reinhardt UTB

Christoph Hempel & Johanna Leicht (Allgemeine Didaktik und Schulpädagogik): Praktiken der Vereindeutigung in der unterrichtlichen Ergebnisproduktion. Analysen zum Umgang mit unterschiedlichen Deutungen im Literaturunterricht

Wie wird mit unterschiedlichen Deutungen im Literaturunterricht verfahren? In dieser videobasierten Studie untersuchen wir die Frage mit Blick auf die unterrichtliche Ergebnisproduktion. Das im Kontext der Heterogenitätsdebatte zu problematisierende Ergebnis sind Praktiken der Vereindeutigung, die insbesondere seitens der Lehrkraft forciert werden.

Prof. Dr. Heike Tiemann (Sportwissenschaftliche Fakultät): „Das Comenius Network Projekt ‚TdiverS‘ - Teaching Diverse Learners in (School) Subjects“

Im Rahmen des Vortrags soll das EU Projekt TdiverS vorgestellt werden, in dessen Kontext Materialien für die Ausbildung von Lehrkräften in inklusiven Settings entstanden sind. Zentral sind dabei Videos, die Beispiele „inspirierender inklusiver Praxis“ zeigen, die in Schulen in sechs europäischen Ländern aufgenommen wurden und sich auf unterschiedliche Schulfächer beziehen. Exemplarisch aufgezeigt am Fach Sport soll darüber hinaus präsentiert werden, wie diese Filme in der Ausbildung von Lehramtsstudierenden des Fachs eingesetzt werden können.

Kerstin Heberle (Musikpädagogische Forschungsstelle, TU Dortmund): „Zur Ausgestaltung einer inklusionsorientierten Lehrer_innenbildung. Prozesse, Strukturen und Forschungsperspektiven des Projekts DoProfil“

Die Ausgestaltung eines inklusiven Schulsystems stellt bekanntermaßen große Herausforderungen an Lehrende. Vor diesem Hintergrund erscheint es notwendig, das Thema Inklusion stärker in der Lehrer_innenausbildung zu verankern und inklusionsorientierte und vor allem auch fachdidaktisch orientierte Lehr-Lern-Konzepte zu entwickeln, zu beforschen und zu etablieren (Budde & Hummrich 2014; Häcker & Walm 2014).

Als Impuls für eine Diskussion um eine solche (Weiter-)Entwicklung der inklusionsorientierten Lehrer_innenbildung skizziert der Vortrag Projektstruktur und Forschungsperspektiven des Projekts DoProfil (Dortmunder Profil für inklusionsorientierte Lehrer/-innenbildung). Im Rahmen der Qualitätsoffensive vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) gefördert, zielt es darauf, einen strategischen Veränderungsprozess an der TU Dortmund anzuregen und die verschiedenen Akteure und Aufgabenfelder neu auszurichten, aufeinander zu beziehen und zu vernetzen (www.doprofil.tu-dortmund.de).

Im Vortrag wird ein kurzer Einblick in Organisationsstruktur (beteiligte Institutionen, Fachwissenschaften), zentrale Maßnahmen des Projekts (Forschungsbasierte Entwicklung innovativer Konzepte (1), Entwicklung von Curricula (2), Hochschuldidaktische Qualifizierung (3)) sowie etablierte Formate des inhaltlichen Austausches gegeben. Anschließend erfolgt ein exemplarischer Einblick in das Forschungsvorhaben „Fallarbeit zu kooperativen Lernsituationen im inklusiven Musikunterricht“ aus der Musikpädagogik, welches als eine Auswertungsperspektive u.a. die Arbeit mit Analytical Short Films (Prantl & Wallbaum 2017) in den Blick nimmt.

LITERATUR

Budde, J. & Hummrich, M. (2014). Intersektionalität und reflexive Inklusion. Sonderpädagogische Förderung heute, 60 (2), 164–175.

Häcker, T. & Walm, M. (2014). Inklusion als Entwicklung. Konsequenzen für Schule und Lehrerbildung. Bad Heilbrunn: Klinkhardt.

Prantl, D. & Wallbaum, C. (2017). Der Analytical Short Film in der Lehrerbildung. Darstellung einer Seminarmethode und Kurzbericht einer wissenschaftlichen Begleitforschung an der Hochschule für Musik und Theater Leipzig. In A. J. Cvetko & C. Rolle (Hrsg.), Musikpädagogik und Kulturwissenschaft. Münster, New York: Waxmann.

Nora Peters (Musikpädagogik): „Anerkennungsgerechtigkeit im Musikunterricht – Ein Analytical Shortfilm zu Momenten der Anerkennungsgerechtigkeit in inklusiven Settings“

In Inklusionsprozessen ist Anerkennung einer der wesentlichsten Faktoren für das Ziel von gelungener Teilhabe.

Im Zentrum dieses Beitrages steht ein Analytical Shortfilm, der Möglichkeiten der Förderung von Anerkennungsgerechtigkeit im inklusiven Musikunterricht aufzeigen und rekonstruieren möchte.

Ausgehend von den aktuellen Diskursen um Bildungsgerechtigkeit und Anerkennung im Rahmen von Inklusion wird der Bogen vom theoretischen Hintergrund zur Konkreten Analyse anhand des Analytical Shortfilms gespannt.

Sarah Schrott (Musikpädagogik, FU Bozen) & Nora Peters (Musikpädagogik): „Jeder Unterricht der nicht inklusiv ist, ist eine Katastrophe - eine ASF zu Inklusion in der Streicherklasse“

Im Mittelpunkt dieses Beitrages steht ein Analytical Shortfilm zum Streicherklassenprojekt „KiMu-Kinder als Musiker“ in Südtirol, welcher inklusive Elemente des Unterrichts herausarbeiten und reflektieren möchte. Ausgehend von den gesellschaftlichen und bildungspolitischen Gegebenheiten des Landes Südtirol wird zunächst das zugrundeliegende Inklusionsverständnis dargelegt.

Anschließend werden die inklusiven Elemente des Streicherklassenunterrichts anhand von Interviewausschnitten veranschaulicht und auf der außerschulischen Ebene, schulstrukturellen und –organisatorische Ebene, unterrichtsbezogenen Ebene und Ebene der Haltungen und Einstellungen aufgegriffen und eingeordnet.